

Jedes sechste Kind braucht die Kindercard

Teilhabe Wenn das Geld der Eltern nicht für alles reicht, hilft die Stadt mit Vergünstigungen.

Tübingen. Die Kindercard der Stadt gibt es seit dem Jahr 2010, um Kindern aus wirtschaftlich schwachen Verhältnissen mehr Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben zu ermöglichen. Die Stadtverwaltung wertet seit zwei Jahren die Nachfrage nach den vergünstigten Angeboten aus. Am Montag, 6. November, berichtet Monica Jordan von der Stabsstelle Sozialplanung, Familie, Inklusion und Senioren dem Bildungs- und Sozialausschuss des Gemeinderats ab 17 Uhr über die Entwicklungen.

2016 wurde die Kindercard demnach stärker nachgefragt als je zuvor. „Dies zeigt sich auch in der deutlichen Überschreitung des Sachbudgets um 6767 Euro“, heißt es von Seiten der Verwaltung. Sie will dafür deshalb künftig mehr Geld ausgeben: rund 20 000 Euro

statt 11 000 Euro wie bisher. Aus dem neuen Topf sollen 6000 Euro für Sport- und Bewegungsangebote ausgegeben werden, 2500 Euro für Angebote im Stadtmuseum und 2500 Euro frei verfügbar bleiben.

Im vergangenen Jahr besaßen 2114 Kinder und Jugendliche von insgesamt 12 839 Einwohnern unter 18 Jahren die Karte. Danach lebt jedes sechste Kind in Tübingen in einer Familie mit geringem Einkommen. 2016 war das ein Zuwachs von 16 Prozent zum Vorjahr, als es 1771 Besitzerinnen und Besitzer der Kindercard gab. „Dieser Anstieg ist sicher auch auf den Anstieg der Zahl der Geflüchteten zurückzuführen“, so die Verwaltung. Dem trägt die Stadt mit geförderten Angeboten wie Sprachkursen und schulischer Nachhilfe Rechnung. 74 Kinder und Jugendliche nutzten

im letzten Jahr Angebote aus diesen Bereichen.

Bei der Mobilität erhalten die Kindercard-Besitzer ein ermäßigtes „Tricky Ticket“ und Preisnachlass bei der Schülermonatskarte. Vorläufige Zahlen für 2017 zeigen, dass gerade in diesem Bereich der Bedarf nach Ermäßigungen stark angestiegen ist. „Darin bestätigt sich, wie wichtig das Thema Mobilität ist“, so die Verwaltung weiter. Zum Angebot zählen auch vergünstigte Fahrradreparaturen.

Die Koordinationsstelle der Kindercard begreift sich ihrem Bericht zufolge als Drehscheibe der Information: über vergünstigte Angebote, kostenlose Veranstaltungen und Aktionen. Via E-Mail-Newsletter werden interessierte Familien über neue Angebote informiert und so auf dem Laufenden gehalten.

Der Handel- und Gewerbeverein (HGV) unterstützt die Tübinger Kindercard mit Spenden. In 35 Geschäften und Restaurants mit Spendenkassen kamen so seit 2015 rund 4000 Euro zusammen. Auch die Stadtteiltreffs beteiligen sich am Angebot der Stadt und stellen Besitzern der Karte für eine Pauschale von 25 Euro ihre Räume für Kindergeburtstage zur Verfügung.

Die Verwaltung kommt zum Schluss: „Die Ergebnisse der Evaluation belegen die starke Nutzung der Angebote.“ Deshalb sollen sie ausgebaut werden. Die Erhöhung des Budgets um 9000 Euro werde dabei helfen – wenn der Gemeinderat zustimmt. Parallel dazu soll das Angebot bekannter gemacht werden, um noch mehr Kindern und Jugendlichen soziale Teilhabe zu ermöglichen. *Lorenzo Zimmer*